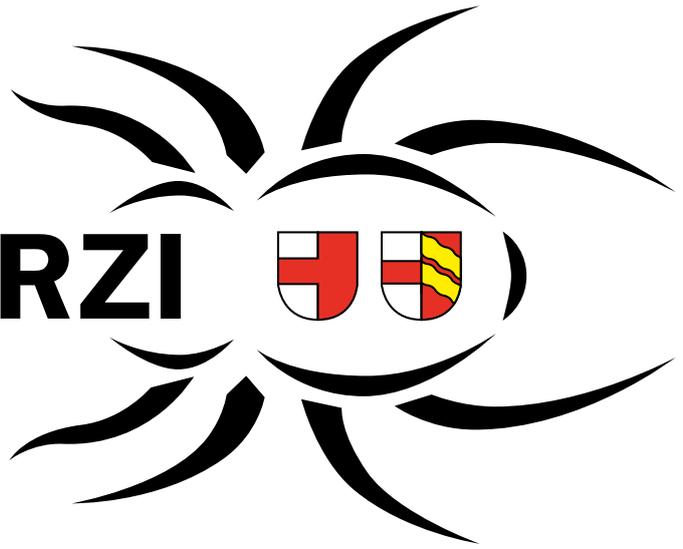


Informationsblatt der
Gemeinde Sumiswald

DI SCHWARZI SPINNELE



Gemeinde Sumiswald
Fortschritt hat Tradition.



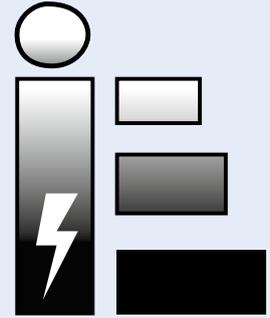


geprüfte Fachpartner
www.swissolar.ch

iseli elektro gmbh

eystrasse 54 a
3454 sumiswald
info@iseli-elektro.ch

tel. 034 431 34 82
fax 034 431 36 10
www.iseli-elektro.ch



Elektro · Telefon · EDV · Haushaltapparate · Beleuchtung · Photovoltaik-Anlagen

sumiswalder

ihr partner für gesundheit

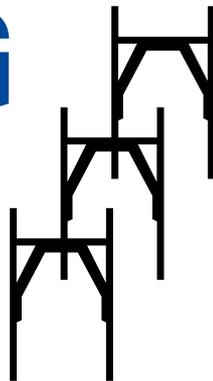
Seit 1823
für Sie da

Telefon 034 432 30 60
Fax 034 432 30 61

info@sumiswalder.ch
www.sumiswalder.ch

GERAG

*Sind Sie gut gerüstet
für Ihr Bauvorhaben?*



Gerüstbau AG
Rüderswil

Mobile 079 201 84 34
Telefon 034 437 24 24
office@gerag.ch

«Für Sie und Ihre Anliegen
nehmen wir uns gerne Zeit»



Monika Maurer
Privatkundenberaterin

Sabina Hofer
Privatkundenberaterin

Lütoldstrasse 2, 3454 Sumiswald
Telefon 034 431 51 35, sumiswald@bekb.ch



B E K B | B C B E

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Gemeinderat

Mitteilungen 4. Quartal 2015	3
Personelles	6
Gastgewerbliche Einzelbewilligung	6

Kultur

Der Chrattemacher vo Lugebach	8
-------------------------------	---

Geschichte

Seidenraupenzucht in Sumiswald	9
--------------------------------	---

Sport

Die Armbrust	10
Interview mit den Armbrustschützen	11

Schule

Heilpädagogische Begleitung	12
-----------------------------	----

Persönlich

Frisches Gemüse mitten im Dorf	14
--------------------------------	----

Vereinsleben

Tamilische Tänzerinnen und Tänzer	15
-----------------------------------	----

Arbeitswelt

Flachskultur in Sumiswald	16
---------------------------	----

Vermischtes

Königlicher Besuch	18
Spielplatz im Hofacker	21
Fragebogen	22
Praktische Ratschläge und Rezepte	23
Was meinsch derzue?	23

Gemeinde lebt

«Seemannsgarn»	19
----------------	----

Gratulationen

März bis Mai 2016	24
-------------------	----

Impressum

Redaktionsmitglieder

Martin Affolter (ma)
Peter Jutzi (PJ)
Kurt Mosimann (mo)
Eduard Müller (mü)
Renate Riesen (rri)
Dieter Sigrist (ds)
Elisabeth Uecker (eus)

Layout und Druck: all print Sumiswald AG

Titelbild:

Tamilische Tänzerinnen, Bild eus

Redaktionsschluss Nr. 38: 18. April 2016

Abonnementspreis: Fr. 20.– pro Jahr

Kontakt

Gemeindeverwaltung Sumiswald
Telefon 034 432 33 44
E-Mail: gemeinde@sumiswald.ch

Editorial



Als ich vor einigen Jahren die Diagnose Asperger-Syndrom erhalten habe, war ich nicht sonderlich überrascht. Ich hatte schon lange gespürt, dass bei mir etwas anders war und freute mich daher, endlich zu erfahren, was denn jetzt bei mir genau anders war. Das Asperger-Syndrom ist eine leichte Form von Autis-

mus und zeigt sich vor allem in zwei Bereichen: der Wahrnehmung und der Kommunikationsfähigkeit.

Die andersartige Wahrnehmung manifestiert sich bei mir in unzähligen Situationen und Lebensbereichen. Sinneseindrücke wie etwa grelles Licht, Lärm und bestimmte Gerüche nehme ich intensiver wahr, so dass ich mich beispielsweise schon in einer Diskussion von mehr als zwei Personen gestört fühlen kann. Weiterhin weise ich eine besondere Berührungsempfindlichkeit und ein verstärktes Kälteempfinden auf. Auch gewisse Situationen werden anders wahrgenommen und folglich anders bewertet. Unvorhergesehene Ereignisse wie beispielsweise eine Zugverspätung oder ein Stundenplanwechsel in der Schule sind für mich besonders belastend, weil sie meine Routine durcheinanderbringen.

Die Kommunikationsfähigkeit ist bei Menschen mit Asperger-Syndrom meist eingeschränkt. Die meisten Betroffenen können zwar sehr gut sprechen, doch die Schwierigkeiten liegen anderswo. So verstehe ich aufgrund meines ausgeprägten wortwörtlichen Sprachverständnisses Witze, Ironie und Zweideutigkeiten oft nicht. Auch fällt es mir schwer, meinem Gegenüber in die Augen zu schauen oder seine Mimik und Gestik zu deuten, was zu vielen Missverständnissen führt. So kommt es vor, dass ich jemanden stundenlang über meine Spezialthemen aufkläre, obwohl derjenige längst das Interesse daran verloren hat. Wenn ich mich mit jemandem nicht wohl fühle, kann es auch vorkommen, dass ich gar nicht spreche.

Für mich ist das Asperger-Syndrom nichts Schlimmes, da es ganz einfach zu mir und meinem Leben gehört. Auch bringt es einige überaus erfreuliche Eigenschaften mit sich, wie beispielsweise eine besonders gute Merkfähigkeit, eine schnelle Auffassungsgabe, einen ausgeprägten Sinn für Strukturen und Organisation, die Fähigkeit, besonders klar und logisch zu denken. Das sind alles Vorteile die ich nicht missen möchte. Eine genauere Beschreibung meines Asperger-Syndroms findet sich in meinem Buch «Miss Abgefahren» (Kirya-Verlag, Gelterkinden).

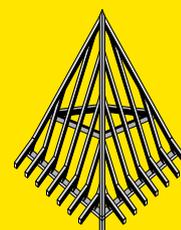
Aline Köstli, 27, Wasen



Hans Sommer GmbH Heizungen Sanitär Solar Lüftungen 3457 Wasen

Telefon 034 437 11 31
www.sommerheizungen.ch

Iseli und Trachsel AG Holzbau + Bedachungen 3455 Grünen-Sumiswald



Telefon 034 431 13 10
www.iseliundtrachsel.ch
Ihr Fachmann für alles aus Holz

Garage
plus

- Neu- und Occasionsfahrzeuge
- Reparatur aller Automarken
- Opelspezialist
- Reifenservice

Alles unter einem Dach

AUTOHAUS
Gammenthal

www.autohaus-gammenthal.ch

Carrosserie
plus

- Carrosserie – Spenglerei
- Scheibenreparatur
- Lackierfachbetrieb
- Abschleppdienst



Immer da, wo Zahlen sind.

Erfahren Sie mehr
über die attraktiven
Mitgliedervorteile.



Raiffeisenbank Unteremmental
Geschäftsstelle Wasen
Dorfstrasse 3, 3457 Wasen

Tel. 034 437 10 20, Fax 034 437 04 03
www.raiffeisen.ch/unteremmental
unteremmental@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

Mitteilungen 4. Quartal 2015

- Die Delegiertenversammlung der Bernischen Trachtenvereinigung BTV, auch Trachtenbott genannt, findet am 24. April 2016 im Forum Sumiswald statt. Die Gemeinde Sumiswald unterstützt den Anlass mit einem Beitrag von Fr. 500.00.
- Infolge Anpassung der Verbandsstrukturen des Sozialdienstes Region Trachselwald setzt sich der Verbandsrat auf 1. Januar 2016 neu zusammen. Frau Marguerite Haslebacher, Hofackerstrasse 6, Sumiswald, wurde in den Rat gewählt. Sie wird ab diesem Zeitpunkt Einsitz nehmen und die Interessen der Gemeinde Sumiswald vertreten.



- Die Brückengemeinschaft Fritzenhaus-Paradies hat ein Beitragsgesuch für die Sanierung der Brücke Paradies eingereicht. Nach gängiger Praxis kann das Projekt finanziell unterstützt werden, da eine ganzjährig bewohnte Liegenschaft erschlossen wird. Die Kosten betragen gemäss Offerte Fr. 92'000.00. Davon trägt die Gemeinde Sumiswald fünfzig Prozent, ausmachend Fr. 46'000.00. Dieser Betrag wird in die Investitionsrechnung 2016 aufgenommen.
- Die drei von der Busland AG betriebenen Wanderbuslinien auf das Chuderhüsi, die Mettlenalp und die Lüderenalp werden inskünftig von Mai bis Oktober auch am Samstag, identisch mit dem sonntäglichen Angebot, verfügbar sein.
- Der Gemeinderat genehmigt einen Nachkredit von Fr. 1'625.90 für die neue Multimedia Ausrüstung in den Klassenzimmern im Oberstufenschulhaus Wasen. Wegen unvorhergesehener Verkabelungsproblemen mussten neue Beamer angeschafft werden. Damit schliesst der ursprünglich bewilligte Kredit von Fr. 61'400.00 neu mit Fr. 63'025.90 ab.

- Am 9. Oktober 2015 wurde die Evangelische Volkspartei (EVP) Region Sumiswald gegründet. Mathias Bürki, Affolternstrasse 19, Weier i.E. ist Präsident der neuen Ortspartei.
- Walter Hänni, Sumiswald, hat per 31. Dezember 2015 seinen Rücktritt als Mitglied der Finanzkommission erklärt. Auf Vorschlag der SVP Sektion Sumiswald-Wasen wurde Bernhard Fankhauser, Weid 702, Sumiswald, für den Rest der laufenden Amtsdauer bis 31. Dezember 2016 als Finanzkommissionsmitglied gewählt.
- Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern bewilligt die Weiterführung der Kindergartenklasse Schonegg befristet für die nächsten beiden Schuljahre 2016/17 und 2017/18, das heisst vom 1. August 2016 bis 31. Juli 2018.
- Die Verkehrserschliessung Emmental ist seit langem unbefriedigend. Der Gemeinderat unterstützt die Variante «Umfahrung». Mit dieser Variante werden die Ortszentren Burgdorf, Oberburg und Hasle b.B. umfahren und die Ortsdurchfahrten wirksam entlastet. Die Umfahrung führt zu wesentlichen Verbesserungen für die Anwohnerinnen und Anwohner bezüglich Lärm, Schadstoffe und Gefahren. Die Agglomeration Burgdorf und die Region Emmental werden damit besser erschlossen und profitieren von kürzeren Reisezeiten.
- Die Mietwohnungen im Schulhaus Schonegg werden sanft saniert. Bei sämtlichen drei Wohnungen werden Maler- und Elektroarbeiten in Auftrag gegeben und die Eingangstüren ausgewechselt. Hinzu kommt bei der 4-Zimmer-Wohnung die Sanierung der Küche. Dies mit der Begründung eines Mieterwechsels, da die neu gewählte Hauswartfamilie Peter und Erika Aeschlimann-Wüthrich die Wohnung beziehen wird.
Der Gemeinderat bewilligt für die Sanierungsarbeiten einen Nachkredit von Fr. 40'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung 2015 respektive Fr. 16'000.00 zu Lasten der Laufenden Rechnung 2016.
- Die Spitalstrasse soll ab Einmündung Archgässli bis Einmündung Teussenhohle saniert werden. Die Sanierung soll in Zusammenarbeit mit der Wasserversorgung erfolgen und ist ab 2017 vorgesehen. Der Gemeinderat genehmigt für die Erarbeitung des Projekts einen Kredit von Fr. 20'000.00.

- Bei der Schnitzelheizung Schloss war die Antriebswelle gebrochen. Der Gemeinderat genehmigt für den Ersatz einen Nachtragskredit von Fr. 12'000.00 inklusive Reservebetrag für Unvorhergesehenes zu Lasten der Laufenden Rechnung 2015.
- Der Gemeinderat hat die Jahresziele 2016 bestimmt. Vorgängig wurden die Ziele 2015 überprüft und teilweise übertragen.
 - Präsidiales
 - Neuen Verwendungszweck für das Schlossgebäudes suchen
 - Abklärung medizinische Grundversorgung, allenfalls mit Ärztezentrum
 - Prüfung Neuorganisation Abteilung Bau+Betrieb
 - Gemeindemarketing: Erarbeitung neue Tourismusmappe
 - Einführung online Sitzungsvorbereitung für den Gemeinderat
 - Vorbereitung Gesamterneuerungswahlen Gemeinderat
 - Finanzen
 - Überarbeitung der Gebührenverordnung der Einwohnergemeinde Sumiswald
 - Auslastung und Berechnung Raumbelugung der gemeindeeigenen Liegenschaften prüfen
 - Schulen
 - Weiterverfolgung Gesamtstrategie Schulen Sumiswald-Wasen
 - Regiofeuerwehr / Sicherheit
 - Sanierung der Schiessanlagen in der Gemeinde
 - Überprüfung und Ausarbeitung Löschwasserkonzept Sumiswald
 - Bau und Planung
 - Vorbereitung und Umsetzung Überbauungsordnung ZPP1 Fürtenmatte
 - Vorbereitung und Umsetzung Überbauungsordnung Kreuzmatte
 - Ausarbeitung Ortsplanungsrevision
 - Tiefbau
 - Überarbeitung Strassen- und Wegreglement
 - Planung Standort neuer Werkhof
 - Ver- und Entsorgung
 - Gebührenanpassung Abwasser vorbereiten
 - Weiterführung Massnahmen Generelle Entwässerungsplanungen (GEP)
 - Projekterarbeitung Sanierung Kanalisation Dorfgasse
 - Liegenschaften
 - Strategie für Landwirtschaft in Bezug auf Gebäudesanierungen erarbeiten
 - Optimierung bei den gemeindeeigenen Liegenschaften (Schulräume und Stettlerhaus)
 - Gemeinsamer Turnmaterialeinkauf Sumiswald-Wasen anstreben
- Der Eisplatz in Grünen wird den Schweizer Fahrenden als Durchgangsplatz für maximal fünf Wohnwagen ohne Strom- und Wasseranschluss aber mit Toilettenkabinen angeboten. Im ersten Jahr 2014/15 ist die Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern gut verlaufen, und es gab auch keine ernsthaften negativen Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Aus der Standortplatzvermietung resultiert für die Gemeinde ein Aufwandüberschuss von Fr. 3'235.10, wobei der Kanton für das Betreiben der TOI-TOI-WC-Anlagen einen Beitrag von Fr. 4'130.40 zahlt. Damit sind der Gemeinde keine Kosten entstanden. Der Gemeinderat will den Platz bis Ende 2017 zur Verfügung stellen.
- Der Gemeinderat unterstützt das Alterszentrum Sumiswald AG auf Gesuch hin mit einem Betrag von Fr. 5'948.60 aus dem Krankenstufenfonds Pflegeheim Schloss für durchgeführte Ausflüge 2015 mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie für die Anschaffung von IT-Infrastruktur.
- Daniel Gysel, Heimisbach, hat als Mitglied der Schulkommission per 31. Dezember 2015 demissioniert. Die Schulkommission der Gemeinde Trachselwald hat Nicole Bernhard, Burzebüel 26, Heimisbach, für die noch laufende Amtsdauer bis 31. Dezember 2016 als Nachfolgerin gewählt.
- Der Gemeinderat genehmigt einen Nachkredit von Fr. 17'728.90 für die Sanierung der Strassenstücke im Gebiet Griesbach-Stauden-Wassermatt-Lempenmatt-Schonegg. Der Gesamtkredit beträgt damit Fr. 113'728.90. Die Mehrkosten lassen sich dadurch begründen, dass einzelne Strassenabschnitte saniert wurden, welche bei der ersten Beurteilung noch im ursprünglichen Zustand belassen werden sollten. Zudem wurden zusätzliche Einlaufschächte angepasst und Entwässerungsrinnen versetzt. Die ursprünglich vorgesehene Sanierungsfläche erhöhte sich damit von 7400 m² auf 8910 m².
- Die AG für Abfallverwertung (AVAG) prüft den Bau eines Holzheizkraftwerkes in Aarberg. Es handelt sich um ein Projekt mit Beteiligung der Schweizer Zucker AG sowie Terra Nova GmbH. Als Aktionärin wird die Gemeinde Sumiswald mittels einer Umfrage um ihre Meinung befragt. Der Gemeinderat unterstützt generell die Altholzverwertung in der Schweiz anstelle des Holzexports ins Ausland, äussert jedoch in Bezug auf die vorgesehene Beteiligung der Schweizer Zucker AG seine Bedenken.



- Das Ingenieurbüro ITE GmbH, Sumiswald, hat einen Projektentwurf für den Neubau eines Trottoirs entlang der Spitalstrasse von der Liegenschaft des Jakob Widmer bis zum VOI-Laden auf einer Länge von ungefähr 95 Metern ausgearbeitet. Nebst dem Neubau wird ebenfalls die seinerzeit beim Wasserleitungsbruch zurückgestellte Sanierung der Spitalstrasse auf dem gleichen Strassenabschnitt mit-saniert.
Der Gemeinderat bewilligt für den Neubau einen Bruttokredit von Fr. 165'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung 2016.
- Die Regionalkonferenz Emmental wurde vom Kanton Bern beauftragt, das regionale Konzeptangebot des öffentlichen Verkehrs für die Fahrplanperiode 2018 bis 2021 zu planen. Der Gemeinderat unterstützt das in erster Priorität vorgeschlagene Zielangebot zur Taktlückenschliessung am Abend zum integralen Halbstundentakt bis 24.00 Uhr bei der Bahn und den Ausbau des Abendangebotes bis 24.00 Uhr beim Bus.
- Der Gemeinderat genehmigt einen Nachkredit von Fr. 15'952.70 an die Unterhaltsarbeiten der Zufahrtsstrasse Hänselberg für das Liefern von Humus und Planiekies zu Lasten der Laufenden Rechnung 2015.
- Der Tageselternverein Mittleres Emmental (TEV) möchte in Rüegsauschachen in der geplanten Überbauung Gerbematte eine Kindertagesstätte eröffnen. Der Gemeinderat lehnt auf Anfrage die Übernahme der Aufgaben als Sitzgemeinde ab. Die vorgesehene Kindertagesstätte befindet sich nicht in unmittelbarem Umkreis der Gemeinde Sumiswald, weshalb die Nachfrage bei der Bevölkerung wahrscheinlich nicht sehr gross sein dürfte. Zudem wird in der Gemeinde das Angebot des TEV mit der familienergänzenden Kinderbetreuung rege benutzt.
- Per 1. Januar 2016 wird in Sumiswald die berufliche Jugendarbeit eingeführt. Das Projekt wird durch den Verein Jugendwerk getragen, mit welchem der Gemeinderat eine Vereinbarung abgeschlossen hat. Zur Unterstützung der Jugendarbeit wird eine Begleitgruppe eingesetzt, welche sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:
 - Barbara Maurer, Länggässli 26, Sumiswald Gemeinderat
 - Renate Sommer Gatschet, Flüh 627, Sumiswald Kultur- und Freizeitkommission
 - Simon Maag, Wydachen 792A, Sumiswald Schule
 - Mirja Zimmermann, Pfarrgässli 2, Sumiswald Kirchgemeinde Sumiswald
 - Karin Minder, Hambühl 1332D, Wasen Kirchgemeinde Wasen
 - Urs Mumenthaler, Wylergasse 9, Grünen Familie-Träff
- Personelle Informationen:
 - Der Verwaltungsangestellte Jahn Flückiger wird ab 1. Januar 2016 neuer Stellvertreter des Gemein-deschreibers.
 - Die nebenamtliche Hauswartin Schulhaus Schonegg, Karin Hess, hat auf 30. September 2015 gekündigt. Als neue Hauswartin konnte Erika Aeschlimann-Wüthrich, Engeweg 6, Wasen, verpflichtet werden.
 - Die Verwaltungsangestellte Irene Zahno, Sekretä-rin der Umweltkommission, verweilt bis 4. April 2016 im Mutterschaftsurlaub. Sie wird während dieser Zeit durch Fritz Baumgartner, Mandatslei-ter der Abplanalp Ramsauer AG, vertreten.
- Michael Spycher, Bergkäserei Fritzenhaus, Wasen, hat auf 31. Dezember 2015 seinen Rücktritt aus dem Projektteam Gemeindemarketing bekannt ge-geben. Eine Nachfolge ist noch offen.

TaxInfo

www.be.ch/taxinfo

Steuerregister nicht mehr öffentlich

Alle im Steuerregister geführten Werte unterliegen ab dem 1. Januar 2016 grundsätzlich dem Steuer-geheimnis. Den Gemeinden ist es ab diesem Zeit-punkt auch nicht mehr gestattet, die Steuerregister zu veröffentlichen oder öffentlich aufzulegen.

Steuerbüro Sumiswald

Personelles



Am 1. Januar 2016 hat Flurina Haag, Langnau, ihre Stelle als Schulsekretärin der Gemeinde Sumiswald mit einem Beschäftigungsgrad von achtzig Prozent angetreten. Nach der obligatorischen Schulzeit hat sie die vierjährige Lehre als Polymechanikerin EFZ bei der Frama AG in Lauperswil erfolgreich abgeschlossen.

Nach der anschliessenden Zweitausbildung zur Kauffrau EFZ am Feusi-Bildungszentrum in Bern hat sie erste Erfahrungen im Schulsekretariat an der Feusi sammeln können. Wir heissen Flurina Haag in der Gemeindeverwaltung herzlich willkommen.

Neue Öffnungszeiten Schulsekretariat:
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
(ohne Dienstag)
8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr.



Am 1. April 2016 wird Martin Blum, Sumiswald, seine Stelle als Hauswart II der Schulanlagen Dorf Wasen beginnen. Nach seinem Abschluss als Landschaftsgärtner im Jahr 2001 hat er in diversen regionalen Geschäften Erfahrungen im Grünbereich und der Umgebungspflege gesammelt.

Derzeit ist er als Rayonleiter im Gartenbereich im Coop Bau und Hobby in Langnau tätig. Wir heissen Martin Blum in unserer Verwaltung herzlich willkommen.

Gottfried Beer darf altershalber per 1. Mai 2016 nach 25-jähriger Tätigkeit als Hauswart der Schulanlagen Dorf Wasen in den wohlverdienten Ruhestand treten. Die Gemeindebehörden danken ihm für seinen jahrelangen Einsatz zu Gunsten der Schulen Wasen. Für die Zukunft wünschen wir ihm gute Gesundheit sowie viel Freude und Spass im neuen Lebensabschnitt.

Gastgewerbliche Einzelbewilligung

Der «Sirupartikel» – Ein Gesetzesartikel zur Alkoholprävention

Sind Sie Veranstalter eines öffentlichen Anlasses oder eines Festes?

Damit Sie einen Anlass mit Festwirtschaftsbewilligung durchführen dürfen, benötigen Sie vorgängig eine Bewilligung vom Regierungsstatthalteramt. Sie als Veranstalter müssen aus diesem Grund ein Gesuch um gastgewerbliche Einzelbewilligung auf der Gemeindeschreiberei einreichen. Das Gesuch muss spätestens zwanzig Tage – bei Grossanlässen mit über 500 Personen sechzig Tage – vor dem Anlass bei der Standortgemeinde abgegeben werden. Das Gesuch wird auf der Gemeindeverwaltung auf die Vollständigkeit hin überprüft und weitergeleitet.

Anschliessend stellt das Regierungsstatthalteramt Emmental die Bewilligung des Anlasses aus.

Wenn alkoholische Getränke verkauft werden, muss Artikel 28 des Gastgewerbegesetzes (GGG; sogenannter «Sirupartikel») des Kantons Bern eingehalten werden. Dem Gesuch muss zwingend eine Getränkekarte mit Angabe von Preis und Menge in Deziliter beigelegt werden. Der «Sirupartikel» dient zur Alkoholprävention und verpflichtet den Organisator, eine bestimmte Anzahl nicht-alkoholischer Getränke billiger anzubieten als die gleiche Menge des billigsten alkoholischen Getränkes. Damit soll einerseits das Preisdumping im Bereich des Alkoholverkaufs vermindert werden und andererseits Konsumenten – insbesondere Jugendliche – nicht dazu verleitet werden, nur aus Kostengründen Alkohol zu konsumieren.

Es wird kontrolliert, ob die Gastgewerbebetriebe mindestens drei alkoholfrei Getränke billiger anbieten, als das billigste alkoholhaltige Getränk und zwar

- a) in der gleichen Menge (gerechnet in Deziliter) wie auch
- b) im absoluten Verkaufspreis (Preis auf den ersten Blick).

Die etwas komplizierte Berechnung des «Sirupartikels» sieht wie folgt aus:

Beispiel korrekt

Billigstes alkoholisches Getränk:			
Bier offen	3 dl	Fr. 4.00	1 dl Fr. 1.33
Alkoholfreie Getränke:			
Mineral	3 dl	Fr. 3.00	1 dl Fr. 1.00
Coca Cola	3 dl	Fr. 3.50	1 dl Fr. 1.17
Rivella	3 dl	Fr. 3.90	1 dl Fr. 1.30

Die drei aufgeführten alkoholfreien Getränke sind auf den ersten Blick günstiger als das billigste alkoholische Getränk. Die Preisvorgabe in gleicher Menge wird ebenfalls eingehalten.

Beispiel nicht korrekt (absoluter Verkaufspreis)

Billigstes alkoholisches Getränk:

Bier offen 3 d Fr. 4.00 1 dl Fr. 1.33

Alkoholfreie Getränke:

Mineral 3 dl Fr. 3.50 1 dl Fr. 1.17

Coca Cola PET 3 dl Fr. 4.00 1 dl Fr. 1.33

Rivella PET 3 dl Fr. 4.00 1 dl Fr. 1.33

Aus der Auswahl geht hervor, dass nur eines der nicht alkoholhaltigen Getränke in der gleichen Menge und im absoluten Verkaufspreis günstiger ist, als das billigste alkoholhaltige Getränk. Coca Cola und Rivella sind im absoluten Verkaufspreis (Preis auf den ersten Blick) gleich teuer. Die Vorgabe wird damit nicht eingehalten.

Beispiel nicht korrekt (Preis in gleicher Menge)

Billigstes alkoholisches Getränk:

Bier offen 4 dl Fr. 4.00 1 dl Fr. 1.00

Alkoholfreie Getränke:

Mineral 4 dl Fr. 4.00 1 dl Fr. 1.00

Coca Cola 3,3 dl Fr. 3.00 1 dl Fr. 0.91

Rivella 3,3 dl Fr. 3.50 1 dl Fr. 1.06

Das Mineralwasser ist in der gleichen Menge und im absoluten Verkaufspreis gleich teuer wie das billigste alkoholische Getränk. Das Getränk Rivella ist im Mengenvergleich teurer als das billigste alkoholhaltige Getränk. Die Vorgabe wird nicht eingehalten.



Bei der Einreichung der Getränkekarte muss beachtet werden, dass drei alkoholfreie Getränke in jedem Fall im absoluten Verkaufspreis und in der Menge billiger sind als das billigste alkoholhaltige Getränk. Wenn die Getränke gleich teuer sind, gilt die Vorgabe ebenfalls als nicht eingehalten.

Die Anschrift der Getränkekarten

hat wie folgt auszusehen:

Getränk	Menge in dl/cl	Volumen (bei Spirituosen)	Preis in Fr.
Beispiele:			
Bier offen	4 dl		Fr. 4.00
Wein offen	1 dl		Fr. 6.00
Tequila	4 cl	40,0 Vol.-%	Fr. 5.00
Baileys	4 cl	17,0 Vol.-%	Fr. 6.00

Bei der Prüfung von eingereichten Gesuchen kommt es immer wieder vor, dass dem «Sirupartikel» zu wenig Beachtung geschenkt wird. Wir bitten alle Verantwortlichen von Anlässen mit Alkoholausschank, dem Gesuch eine korrekte Getränkekarte unter Einhaltung der Vorgaben einzureichen, damit eine rasche Bearbeitung gewährleistet werden kann.

Bei Fragen oder Unsicherheiten steht Ihnen das Personal der Gemeindeschreiberei gerne zur Verfügung. Die entsprechenden Formulare für die gastgewerbliche Einzelbewilligung finden Sie unter:

www.jgk.be.ch/jgk/de/index/direktion/organisation/rsta/formulare_bewilligungen/gastgewerbe.html

Die Gemeindeschreiberei



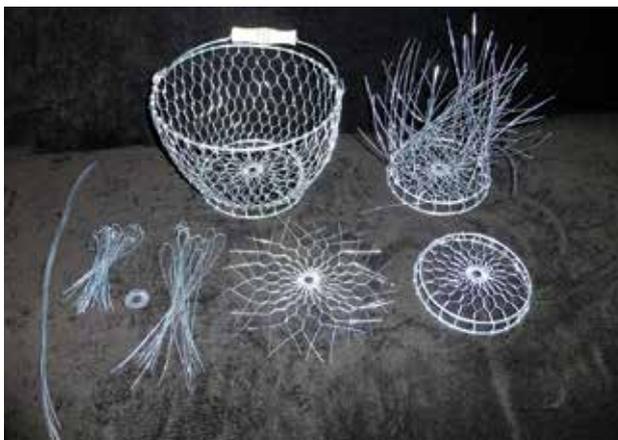
Der Chrattemacher vo Lugebach



«Ir nächschte Usgab vo DI SCHWARZI SPINNELE hei mir ds Thema Nische – chönnt ig einisch zueder cho?»

Är, der Hansueli Liechti, het mer ke Chorb ggä – u i bi sys Handwärgch go aaluege: Drohtchorbmacher, er macht auso Steichrätte. Vo däm chan är u si Familie, es sy föifi, natürlch nid läbe, drum schaffet er aus Schtrossemeischer bym Kantonale Tiefbouamt.

Jetz zu sym Hobby. Wes es Steichratte-Lehrbuech gub würd es dert heisse: «Man nehme» ziemli viu verzinkte Droht, grobe für d Stabilisierigsringe u der Tragboge, fynere für e Chorb, e Ungerlagschybe für ds Zäntrum vom Bode u es Hefti, auso der Traggriff, us Houz, won er säuber trächslet. Stirnsytig im Griff steit sys Marggezeiche: zwöi rundi Ringli näbenang, wyn es ligends Achti.



Für ne Chratte oder Chorb, wy men ihm ou wot säge, fot me mit em Bode aa; das isch meischtens di fili-grani Arbeit wo d Tochter macht. Nachhär wird der Bodering verdrohtet u das brucht de scho chly me Chraft. Mit güebter Fingerfertigkeit wird der Chorb Chranz um Chranz uf boue, Hansueli seit däm lisme. Er wicklet der eint Droht ume Nachbardroht, u so gits de es wabeförmigs Gflächt. Auso Fädilätsche chas kener gä. Vier verschideni Grössine gits. Pro Obe chan er höchstens ei Chratte lisme, süsich het er de Problem mit em Handglänck, Sehnescheideentzündig wis d Froue öpe hei, we sy uf d Wiehnacht aune Grossching tüe Socke lisme.

Aber wär brucht de söttig Drohtchörb? Zum Härdöpfu ufläse chuume, nei, ender für e Hobbygärtner oder e Chüngelipuur, aber houptsächlech brucht me se aus Gschänkchorb by Lottos, u dert füet me se de mit auerlei Gmües u Frücht oder Süessigkeite.

Aber wi chunt me uf d Idee, Steichrätte z mache? Der Lehrmeischer isch e Wäseler gsi, wo settig Drohtchörb johrelang gmacht het. U dä het ihm ds Chrattemache bybrunge.

Hansueli verchouft di Chrätte für 25 bis 65 Franke. Am Gotthäufmärit isch er einisch das Handwärgch vorzeige – aber Wärbig macht er nid, es söu jo Hobby blybe. Freizytbeschäftigung mit Suchtpotenzial, wyn är seit. Wärgchstatt het er eigentlech keni – me cha jo di Arbeit ou ganz guet i der Stube mache, uf em Sofa mit eme Oug vou Fernseh derzue. Im Chäuer het er e grosse Vorrat vo Droht, vo vorgfertigte Chratteböde u vo Hefti. E grosse Maschinepark isch nid nötig; e Drohtschnydapparat, e Drechslerdräybänk, Forme für d Ringe u der Tragboge – ds angere isch jo aus Handarbeit.

U so entschö die schöne Steichrätte. Es isch interessant gsi, bynim chönne go inezluege. Wyn er seit, het er gäng z tüe – u grossi Konkuränz het er äuwä chum.

Text mo, Bilder zVg



Seidenraupenzucht in Sumiswald

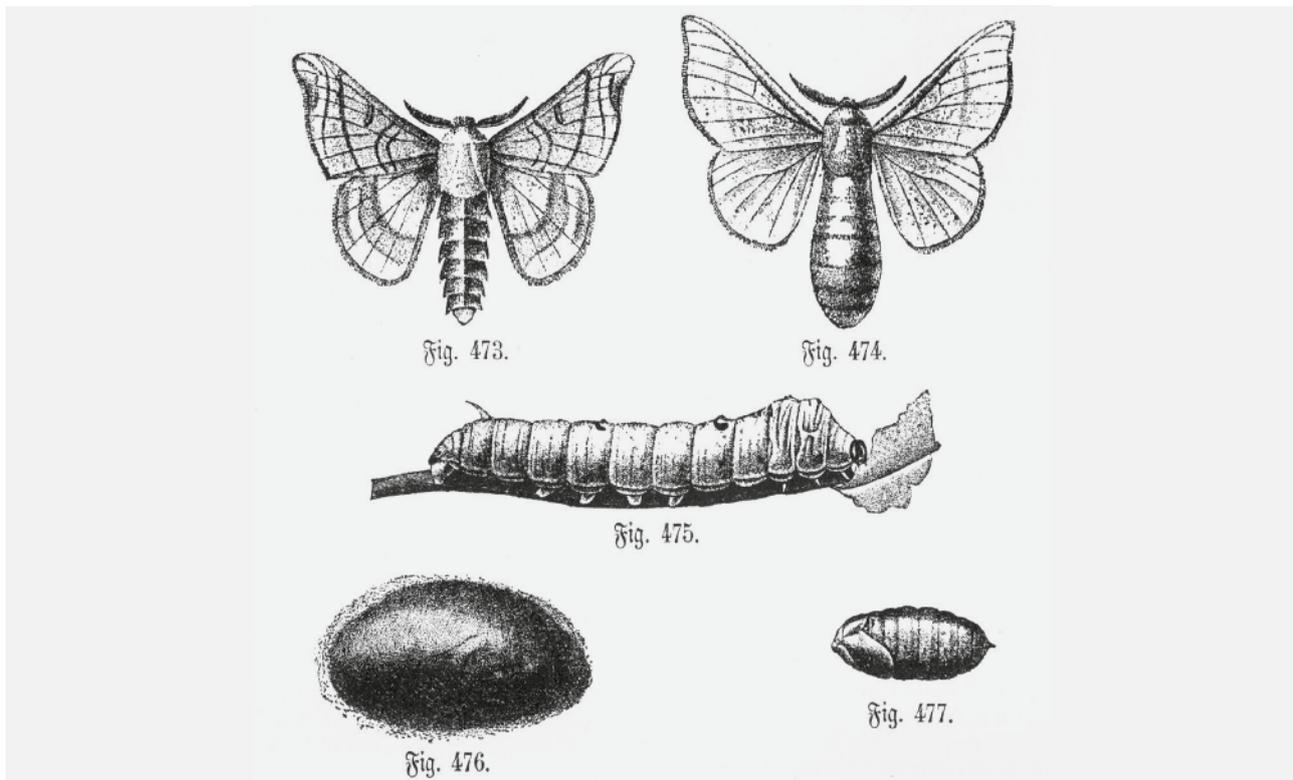


Illustration aus einem Schulbuch von 1891:

473 = Männchen, 474 = Weibchen, 475 = Raupe, 476 = Puppenkokon, 477 = Puppe

Bereits seit gut 5000 Jahren bedient sich der Mensch eines kleinen Tierchens, um einen hoch begehrten Stoff zu produzieren: Vom Kokon der Seidenraupe, die zu den ältesten Nutztieren der Welt gehört, kann ein Faden Rohseide abgewickelt werden, der in mehreren Schritten zu einem edlen und wertvollen Stoff verarbeitet wird.

Vor etwa 800 Jahren etablierte sich die Seidenproduktion auch in Europa. In der Schweiz wurde sie im 16. Jahrhundert eingeführt, blieb, was die Seidenraupenzucht betrifft, jedoch immer ein Nischenprodukt.

Haben Sie aber gewusst, dass man auch in Sumiswald vor beinahe 200 Jahren einmal den Versuch unternommen hat, Seidenraupen zu züchten und das begehrte Rohmaterial für Seide zu produzieren?

Pfarrer Samuel Rudolf Fetscherin, der von 1818 bis 1851 in Sumiswald tätig war, schreibt in seinem «Versuch einer Topographie der Gemeinde Sumiswald»:

«Bemerkenswert ist hier auch ein Versuch mit Seidenwürmern, der im Sommer 1826 hier im Dorfe gemacht wurde. Ein von Colombier bei Neuenburg heimkehrender Jüngling brachte die Brut – noch in Eiern – daher, man legte sie auf einen mässig warmen Ofen, auf dünne Bretter, wo sie bald auskrochen. Anstatt

der diesen Tieren sonst eigentümlichen Nahrung – den hier gar nicht vorkommenden Maulbeereblättern – mussten sie mit Lattich Vorlieb nehmen, der ihnen auch sehr wohl behagte. In wenigen Wochen waren die Raupen gross gewachsen, und frassen täglich ein bedeutendes Quantum Lattichblätter weg. Im Anfang Heumonats fingen sie an, sich an dünnen Ruten und an den Wänden des Zimmers, das besonders geheizt werden musste, einzuspinnen.

Es wäre wohl nicht unzweckmässig, diesen Versuch noch weiters fortzusetzen, der, wenn er gelingen möchte, unserer Gegend einen neuen Erwerbszweig darbieten würde.»

Unter den beschriebenen Voraussetzungen hätte sich des Pfarrers Wunsch nach einem neuen Erwerbszweig allerdings zerschlagen: Dass den Raupen unserer hiesiger «Lattlech» sichtlich behagte, hätte letztlich nämlich nichts gebracht – Seidenraupen fressen zwar verschiedene Pflanzen, nur die Blätter des Maulbeerbaums enthalten aber die nötigen Fasern und den speziellen Saft, die die Produktion der Seidenfäden ermöglichen. Immerhin, man war innovativ und hat's probiert!

Die Armbrust

Einst

War man früher der Meinung, die Armbrust sei ausschliesslich eine Erfindung, die aus China komme, neigen neuere Forschungen eher zur Ansicht, dass die Waffe in China und Europa getrennt erfunden wurde.

In China sind Fundstücke aus vorchristlicher Zeit (1100 v. Chr.) vorhanden. In Europa dagegen fehlen der Forschung solche Stücke. Die bis jetzt älteste festgestellte Waffe stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Die Armbrust, früher Kreuzbogen genannt, diente Jägern und Kriegern anderthalb Jahrtausende als Fernwaffe, bis sie im 15. Jahrhundert der Feuerwaffe weichen musste. Als Jagdwaffe konnte sie sich bis ins 16. Jahrhundert halten. Ab dem 17. Jahrhundert wurde sie nur noch als Scheibenwaffe gebraucht.

Der erste bekannte Schützenverein wurde 1286 in Dresden gegründet. Bevorzugtes Ziel war damals der stilisierte Vogel (Wappen). Auf einem zirka dreissig Meter hohen Holzstamm befestigte man den Vogel, der meistens einem Adler im Fluge glich. Einer bestimmten Reihe nach mussten die Teile des Vogels getroffen werden. Gewinner war, wer am meisten Holz herunterschoss. An dieser Konkurrenz nahmen Könige und Prinzen teil. Aus diesen Ausführungen sieht man, dass das Armbrustschiessen, insbesondere das Vogelschiessen, eine der ältesten Sportarten überhaupt ist.

Im 19. Jahrhundert war das Armbrustschiessen in der Schweiz ein verbreiteter Volkssport. Die Zahl der aktiven Schützen war wesentlich höher als heute. Damals sollen es über 17'000 aktive Schützen gewesen sein.



Heute

Beim Bau von heutigen Armbrüsten kommen modernste Technologien zum Einsatz. So bestehen die Bögen und die Sehnen aus hochwertigen Kunststoffen. Für den Schaft der Armbrust werden je nach Hersteller schichtverleimtes Holz oder Aluminium verwendet. Die Pfeile bestehen aus einer Metallspitze mit hohem Wolframanteil und einem Schaft aus Kohlefaser oder gepresstem Hartholz. Die Schussauslösung geschieht mittels eines elektronischen Abzugs, der eine hohe Auslösekonstanz gewährleistet. Das Zielen erfolgt durch eine Visiereinrichtung, welche ein millimetergenaues Korrigieren der Schusslage zulässt. Die Zielvorrichtung enthält zudem eine Wasserwaage, um ein konstantes Verkanten der Armbrust sicherzustellen. Zahlreiche Verstellmöglichkeiten erlauben es dem Schützen, die Armbrust seinen individuellen Bedürfnisse anzupassen und damit ihre Präzision vollumfänglich zu nutzen. Die 30-Meter-Armbrust hat ein Gewicht von rund 7 bis 10 kg. Die Bogenspannkraft beträgt zirka 140 kg. Diese verleiht dem rund 37 g schweren Pfeil eine Anfangsgeschwindigkeit von zirka 60 m/s. Geschossen wird in der Regel auf eine Scheibe mit einer 10er-Wertung, wobei die Zehn einen Durchmesser von 6 mm aufweist. Je nach Anlass werden verschiedene Wettkampfprogramme, bzw. «Stiche» von 6, 10, 20 oder 30 Schuss absolviert.

2015

Noch rund 1500 bis 2000 Armbrustschützinnen und Armbrustschützen schießen in 120 Sektionen (Vereinen) in der ganzen Schweiz auf die Distanzen 10 m und 30 m. Die 30-Meter-Saison beginnt Ende März und dauert bis anfangs Oktober, danach wird auf die 10-Meter-Distanz geschossen. Während man von Frühling bis Herbst draussen schießt und ab und zu dem Wetter trotzen muss, gibt es bei den Indoor-Anlagen beim 10-m-Schiessen keine äusseren Einflüsse. Einer der erfolgreichsten Vereine befindet sich direkt vor Ihrer Haustüre in der Gemeinde Langnau i.E. Alle die gerne einmal ausprobieren möchten, wie es sich anfühlt, mit der genauesten Waffe oder besser gesagt mit einem der genauesten Sportgerät zu schießen, sind jederzeit herzlich bei uns willkommen.

Kontaktadresse:

AS Emmental, Hüselmatte 301 b, 3550 Langnau
www.asegmental.ch, info@asegmental.ch

Einer der zurzeit besten Nachwuchsschützen aus der Schweiz wurde in unserem Verein ausgebildet. Im Sommer 2015 wurde Mirco Steiner von der Nationalmannschaft aufgeboten und konnte in Ulan-Ude, Russland, an der Weltmeisterschaft teilnehmen.

Interview mit den Armbrustschützen Samuel und Mirco Steiner, Dorfstrasse 31a, Wasen



Wie seid ihr zum Armbrustschiesen gekommen?

Samuel: Durch einen Kollegen wurde ich vor 25 Jahren zu einem Volksschiessen eingeladen und betreibe seither diesen Sport.

Mirco: Motiviert durch meinen Vater befasste ich mich seit meinem 13. Altersjahr mit dem Armbrustschiesen.

Wo kann man das Armbrustschiesen noch ausüben und was gibt es für Wettkämpfe?

Der Verein Armbrustschützen Emmental entstand aus dem Zusammenschluss der Vereine Burgdorf und Langnau. Heute zählt der Verein zirka zwölf Mitglieder, und in Langnau steht eine Anlage für die Distanz von dreissig Metern sowie in Burgdorf eine Indooranlage für eine Distanz von zehn Metern zur Verfügung.

Es wird nur kniend und stehend geschossen. Bei einem Wettkampf in der Regel je dreissig Schuss. Neben Welt- und Europameisterschaften finden in der Schweiz unter anderem Verbandschiessen mit mehreren Stichen, eine Berner Meisterschaft, der Kantonalcup sowie ein Nachtschiessen in Langnau statt.

Was ist die Motivation für diesen Sport und was braucht es sonst noch?

Die notwendige Konzentration aufzubringen, um auf sich allein gestellt möglichst genau das Ziel zu treffen.

Eine gute Kondition verbunden mit einer ruhigen Wesensart ist erforderlich, um die zirka sieben Kilo schwere Armbrust für die dreissig Schuss sicher im Anschlag zu halten, damit ein möglichst gutes Resultat erzielt werden kann.

Welcher zeitliche Aufwand ist erforderlich?

Samuel: Zwei Mal wöchentlich und zusätzlich Kleinkaliberschiesen.

Mirco: Um international mithalten zu können, ist ein Training an vier bis fünf Tagen pro Woche zu je zirka zwei Stunden erforderlich.

Welches sind eure wichtigsten Erfolge?

Samuel: Mehrere Teilnahmen an Schweizermeisterschaften, wobei neben etlichen Top-Ten-Plätzen zweimal der Titel als Schweizermeister erreicht werden konnte. Zudem mehrfacher Schweizermeister mit der Gruppe von fünf (heute noch vier) Teilnehmern.

Mirco: Zweimaliger Schweizermeister bei den Junioren. Teilnahme an Weltmeisterschaften, und zwar 2014 in Frankfurt mit einem sechsten Rang in der Kategorie U23 und 2015 in Ulan-Ude (Russland), wobei das Resultat im Baikäl-Cup recht gut war, aber im Wettkampf selber nicht ganz befriedigend. Die zehntägige Reise im August nach Russland mit der ganzen Delegation von je acht Junioren und Elite-Mitgliedern darf als Höhepunkt bezeichnet werden.

Was habt ihr für Wünsche an die Zukunft?

Samuel: Möglichst gute Resultate und die Hoffnung, dass vermehrt Frauen und Männer, auch Quereinsteiger jeden Alters, sich für diesen Sport interessieren. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen und können unverbindlich vorbeischaun.

Mirco: Neben der im nächsten Jahr abzuschliessenden Lehre als Heizungsinstallateur das Erreichen der Qualifikation für die alle zwei Jahre stattfindende Europameisterschaft, welche dieses Jahr im Albisgütli, Zürich, durchgeführt wird.

Samuel und Mirco Steiner besten Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei der Ausübung eures interessanten Hobbys.

Text mü, Bilder zVg

«Nischen für Kinder in der Schule»: Die heilpädagogische Begleitung



Wir Menschen – Erwachsene wie Kinder – schaffen uns unsere Nischen, in denen wir uns angstfrei bewegen können. Nischen für Schulkinder kann die Heilpädagogische Begleitung in der Schule bieten: Hilfe bei Lernblockaden, bei traumatischen Erlebnissen, Versagensängsten, Motivationsverlust.

Wir alle haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Arten des Lernens. Ich erinnere mich an – nennen wir ihn Seppli. Seppli will nicht lesen und schreiben lernen, er interessiert sich nur für Landmaschinen. Statt zu versuchen, Seppli Lesen und Schreiben einzutrichtern, können wir mal von Sepplis Welt ausgehen und probieren, eine Brücke zu den Schulinhalten zu bauen. Vielleicht in Form eines Mini-Projektes – eine Buchstaben-Bild-Tabelle mit Landmaschinen: B wie Bucher, D wie Deutz, F wie Fendt... Damit ist Lese- und Schreiberfolg möglich, jedoch nicht garantiert! Sicher aber wird Seppli auf diesen neuen, vielleicht unerwarteten Lernimpuls aktiver reagieren als auf das, was er bereits «zur Genüge kennt» und somit offener sein für neue Anregungen.

Ein heilpädagogischer Ansatzpunkt ist das Eintauchen in die Welt des Kindes. Meist arbeitet ein Kind gerne an Themen, die ihm im Leben wichtig sind: Haustiere, selbst erfundene Geschichten aus der eigenen Phantasie... Ausgehend von solchen «generativen Themen» schaffen wir Impulse für ein Kind, seine Welt zu beschreiben, darzustellen... und wir wissen ja nicht erst seit «Facebook», wie wichtig Selbstdarstellung für uns Menschen ist.

Ein Mensch ist keine Maschine. Wenn ich Fleisch durch eine Hackmaschine lasse, kann ich relativ genau voraussagen, was nach der Verarbeitung herauskommt. Wenn ich einem Kind einen Impuls gebe, muss ich mit ganz verschiedenen möglichen Reaktionen rechnen. «Flicken» wie eine Maschine können wir Kinder auch nicht. Das Modell «Ein Experte stellt fest, welche Schraube locker ist, und wir ziehen sie dann

an» funktioniert bei Kindern definitiv nicht. Wir können aber «Selbsteilungskräfte des Kindes aktivieren». Vielleicht hilft da «ein Blick in die Tiefe» mit Hilfe des Modells der «Lernvoraussetzungen».

Basis für schulische Leistungen sind elementare Fähigkeiten: Bevor wir rechnen können, müssen wir vergleichen, Formen erkennen, uns in einem (Zahlen-)Raum orientieren, Reihenfolgen nach bestimmten Kriterien bilden können... und zuerst müssen wir die Bereitschaft und das Selbstvertrauen entwickeln, uns mit der betreffenden Sache auseinanderzusetzen – ebenso die Fähigkeiten, konzentriert dran zu bleiben, Probleme und Informationen zu analysieren und in ihre Bestandteile zu zerlegen, Handlungen sinnvoll zu planen.

Verschiedene Lernzugänge gibt es auch im Verhaltensbereich. Wir Menschen haben die Fähigkeit, Situationen unterschiedlich deuten zu können. Ein Beispiel: Fritzli spitzt zum vierten Mal in einer Schulstunde seinen Bleistift. Warum? «Will mich Fritzli provozieren? Ist der Bleistift kaputt? Ist der Spitzer so interessant? Oder alles zusammen?» Wir können nicht direkt wissen, was in unseren Mitmenschen vorgeht. Wir sind auf Deutungen angewiesen. Meine Reaktion auf Fritzlis Spitzversuche wird gemäss meiner Deutung der Situation unterschiedlich ausfallen. Wenn ich schreie «Gopfridschutz, chasch mau uf-höre!» wird sich das Kind anschliessend sicher anders verhalten, als wenn ich mit der Frage «Ist der Bleistift kaputt?» reagiere.

Häufig sind kreative, unerwartete, «paradoxe» Massnahmen wirkungsvoller als vorhersehbares Tadeln. Ich denke da an Sofie, ein Mädchen, das ungefragt zu allem seinen Kommentar abgeben musste und dadurch bei Lehrpersonen und Mitschülern sowie Mitschülerinnen Anstoss erregte. «Sei jetzt endlich still» – diese Aufforderung hatte das Mädchen schon so oft gehört, dass es sie gar nicht mehr wahrnahm. Hier half das Mittel, mit dem der Naturarzt Micheli Schüpbach seinerzeit ein zankendes Ehepaar kurierte: im Fall von auftretender Kritiklust muss der Patient oder die Patientin ein wohlschmeckendes Tränkli fünf Minuten im (geschlossenen!) Mund anwärmen und dann schlucken.

Aber Achtung: Solche Massnahmen können einmal erfolgreich sein, in einem andern situativen oder personellen Setting aber versagen. Es gibt keine heilpädagogischen Heilmittel oder Therapien, die immer wirken.

So wie ich die heutigen Kinder wahrnehme, sind sie weder «böser» noch «lieber» als wir waren. Was sich aber entscheidend geändert hat: Bei heutigen Kin-



dern ist die Bandbreite an Interessen und schulischen Fähigkeiten viel grösser. Wir haben viel mehr als früher Individualisten mit höchst persönlichen Fähigkeitsprofilen. Im Zentrum meiner Arbeit stehen also nicht Kinder, die «überall etwas Mühe» haben (diese Kinder brauchen eher Nachhilfeunterricht als heilpädagogische Begleitung!), sondern «individuelle Lerner/-innen»: Kinder mit einem Zickzackprofil in diversen «Intelligenzbereichen», Kinder mit partieller Hochbegabung wie zum Beispiel Max, der als Erstklässler naturwissenschaftliche Experimente durchführt, seine höchst komplexen Gedankengänge aber nicht in Sprache fassen kann und dadurch Kommunikationsprobleme bekommt.

Sprachliches Lernen findet unter anderem im System «handeln – überlegen – besprechen – schriftlich oder zeichnerisch festhalten» statt. Für die Entwicklung von Sprache, Handlungsplanung und analytischem Denken eignen sich also Bastel- und Experimentieranlässe sehr gut. In diesem Zusammenhang danke ich dem Drogisten Daniel Krebs, der mir immer – auch wenn es zeitaufwändig war – die notwendigen Zutaten für Experimente bestellte und es Kindergruppen ermöglichte, an Arbeitsprozessen wie dem Herstellen von Hautcreme in der Drogerie teilzunehmen.

Förderung findet nicht nur individuell, sondern auch in einem System statt: Lehrperson – Eltern – Kind – Heilpädagoge. In diesem Vierecksystem gibt es Spannungen, Bündnisse, Energieflüsse..., das ist normal. Alle Beteiligten haben ja unterschiedliche Vorstellungen. Ein Beispiel: Das charmante, kreative Mädchen – nennen wir es Romina – will nicht rechnen. Sie findet Rechnen blöd, uncool und zu schwierig. Die Haltung der Eltern ist ambivalent – eigentlich sollte das Kind ja rechnen, aber die Aufgabensituation ist so mühsam, dass sie die Eltern-Kind-Beziehung belastet. Die Lehrperson ist dem Lehrplan verpflichtet

und kann nicht für jedes Kind ein individuelles Trainingsprogramm zusammenstellen.

Gibt es Synergien im «Fördersystem» rund um Romina? Man muss sich nicht überall einig sein, aber in bestimmten Bereichen kooperieren, «am gleichen Strick ziehen»: Befristete Lernverträge, reduzierte individuelle Lernziele...

Der schulische Heilpädagoge – so hat mal ein Kollege von mir geschrieben – muss fähig sein, sich in ganz verschiedenen Rollensystemen zu bewegen. Er ist Allgemeinpraktiker, Experte, Assistent, Reklamationsbüro, Vermittler, Sündenbock, Therapeut... Er kann es sicher nicht allen recht machen und muss auch mal über sich selbst lachen können.

Seit 1980 arbeite ich an der Schule Wasen in der heilpädagogischen Begleitung. Da Wasen nie Kleinklassen führte, wurden viele Kinder «still integriert». Mich hat die Möglichkeit einer «Schule für alle am Wohnort» überzeugt. In meiner Ausbildung an der Universität Basel habe ich viel über heilpädagogische Inhalte und Haltungen gelernt, aber wenig über mögliche Modelle der dezentralen heilpädagogischen Versorgung erfahren.

So habe ich in den 80er-Jahren gemeinsam mit anderen versucht, ein niederschwelliges heilpädagogisches Modell zu entwickeln, das unserer Situation hier so gut wie möglich gerecht werden konnte. Entscheidende Anregungen dazu habe ich von Res Schindler, dem damaligen Leiter des heutigen «Instituts für Heilpädagogik» in Bern erhalten. Schulkommission, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und natürlich auch die Kinder im Wasen haben dieses althergebrachte Modell einer «Schule für alle» in neuer Form nach anfänglicher gesunder Skepsis immer unterstützt und durch die Jahre mitgetragen.

Ein schönes Beispiel für die Devise unserer Gemeinde: «Fortschritt hat Tradition»!

Thomas Keller, Heilpädagoge

Frisches Gemüse mitten im Dorf



Interview mit Werner Steffen, Wäckerschwend und Maja Röthlisberger, Sumiswald
 Schon bevor es richtig Tag wird, steht immer am Samstagmorgen (von 8 bis 12 Uhr) auf dem Platz beim Feuerweiher mitten im Dorf der Gemüsestand von Werner Steffen. Bei jedem Wetter stellt er zusammen mit seiner Mitarbeiterin Maja Röthlisberger das Klappzelt auf und präsentiert seine frischen Waren.

Werner, würdest du dich und deinen Betrieb vorstellen?

Ich heisse Werner Steffen und wohne auf der Wäckerschwend, Gemeinde Ochlenberg, bin im Kanton Luzern aufgewachsen und ausgebildeter Landwirt. Momentan arbeite ich noch Teilzeit als Betreuer in einem Wohnheim. Für den Anbau unserer Produkte (Gemüse, Salat, Kräuter, Setzlinge usw.) konnten wir kürzlich die Gärtnerei in Krauchthal übernehmen. Dort haben wir nun auch Treibhäuser zur Verfügung, die uns Zucht und Anbau der Pflanzen erleichtern. Unser Stand hier in Sumiswald wird von Maja Röthlisberger betreut. Sie wohnt in Sumiswald und ist bei mir als Teilzeitmitarbeitende angestellt. In der Hochsaison, Frühling und Sommer, können wir zusätzlich auf die Mithilfe einiger Aushilfen zählen.

Seit wann betreibst du den Stand hier in Sumiswald und wie ist es dazu gekommen?

Im kommenden Frühling sind es bereits vier Jahre seit ich hier angefangen habe. Früher wurde ja durch einige Landfrauen aus der Umgebung jeweils am Samstag Gemüse verkauft, aber dieses Angebot wurde eingestellt. Nach Rücksprache mit der Gemeinde hat sich der Platz hier beim Feuerweiher mitten im Dorf ergeben. Die umliegenden Geschäfte – Blumen Rüegg und Papeterie Buchmann – haben von Anfang an gut mit uns zusammengearbeitet und haben uns

sehr freundlich aufgenommen. Es sind alle ausgesprochen hilfsbereit und erleichtern uns den Betrieb vor Ort ungemein. Jeweils am Freitag betreiben wir unseren Stand in Moosseedorf. Dort wird unser Angebot noch mit einem Metzgerstand, Käse- und Fischstand ergänzt. So werden natürlich zusätzliche Kunden angezogen und auch die Zusammenarbeit untereinander ist spannend und lehrreich.

Wie sieht euer Angebot aus und welche Ziele möchtest du hier in Sumiswald noch erreichen?

Wir bieten vor allem saisonales Gemüse, Kräuter, Salat und Früchte an. Aber auch Konfitüre, Eier, Dörrbohnen und Backwaren. Das Gemüse stammt aus unserem biologischen Anbau in Krauchthal und auf der Wäckerschwend. Die andern Produkte kaufe ich meist bei umliegenden Landwirtschaftsbetrieben ein. Wichtig ist, dass alles nach Bio-Standard produziert wird. Wir haben gemerkt, dass es ziemlich lange braucht, bis sich so ein Angebot bei der Bevölkerung etabliert hat, aber wir bekommen auch viele Rückmeldungen, dass es doch ein Bedürfnis der Konsumenten ist, ihre Ware frisch vor Ort einkaufen zu können. Daher könnte ich mir für die Zukunft auch vorstellen, dass vielleicht noch weitere Stände dazukommen – Fleisch, Fisch oder, in den Wintermonaten, sogar Strickwaren und Handarbeiten. Einfach ein kleiner Wochenmarkt der einen grossen Kundenkreis anspricht. Praktisch wäre auch ein direkter Stromanschluss hier beim Platz, das würde uns vieles erleichtern. Seit einigen Wochen betreiben wir unseren Stand zusätzlich zum Samstag auch am Mittwoch (von 8 bis 12 Uhr) hier in Sumiswald. Wir freuen uns schon auf unsere langjährigen – aber natürlich auch auf viele neue Kundinnen und Kunden.

Werner Steffen und Maja Röthlisberger – herzlichen Dank für das Interview.
 Text und Bilder rri

Tamilische Tänzerinnen und Tänzer



In der Aula in Sumiswald studieren verschiedene Altersgruppen regelmässig Tänze aus der tamilischen Kultur ein. In ihren leuchtenden Kleidern sind sie für uns, bereits ohne ihr tänzerisches Können, eine wahre Augenweide. Die grazilen Bewegungen und die Eleganz sind für uns etwas ganz Besonderes und lassen uns staunen. Das Training findet in verschiedenen Alterskategorien statt, so dass bereits die Jüngsten mitmachen können. Bei einigen Figuren ist ein ständiges Training auch nötig, wenn man zum Beispiel sieht, wie bloss der Kopf hin und her bewegt wird, ohne diesen auch bloss minim zur Seite zu neigen. Die Bewegungen muten für den Laien bereits bei den Aufwärmübungen äusserst akrobatisch an. Beim Betrachten der anmutigen Bewegungen wird der Besucher mit auf eine Reise in einen anderen Kulturkreis genommen. Für die weit von ihrer ursprünglichen Heimat entfernten tamilischen Familien gilt es, durch die Tänze ein bisschen von ihrer Kultur zu bewahren. Durch das gemeinsame Tanzen wird auch der Zusammenhalt unter den Familien gepflegt und gefestigt. Für viele in Europa Geborene ist es wichtig, den Bezug zu ihren kulturellen Wurzeln nicht ganz zu vergessen und so die Verbindung zur fernen Heimat zu erhalten und zu pflegen.

Bei den Jüngeren dienen an Stelle von Musik ab Konserve bloss einfache Rhythmusinstrumente sowie der Gesang der Leiterin. Die Erwachsenen üben mit Musik und zum Teil auch nach Videobildern Choreografien einzelner Tänze ein. Ohne jahrelanges Training hat da niemand eine Chance mitzuhalten.

Breakdancers

In Sumiswald trainieren regelmässig junge, grösstenteils tamilische Breakdancers. Sie studieren in zwei Stärkeklassen regelmässig neue Choreografien ein. Wie Thaujan Theiventhiran erklärt, kann jeder mit-



machen. Als Anforderung werden einzig das Interesse am Breakdance und eine gute Laune vorausgesetzt.

Trainiert werde, je nach Auftritten, am Freitag und Sonntag in Sumiswald, Wasen oder Langnau. Die Gruppe besteht aus 15 Tänzern. Hinzu kommen noch die Leute im Hintergrund, welche die administrativen Aufgaben übernehmen.

Die Gruppe konnte auch auf nationaler Ebene bereits grössere Erfolge verbuchen, erlangte sie doch mit ihrer Teilnahme bei den grössten Schweizer Talenten grosse Beachtung.

Hinzu kommen noch viele weitere Auftritte. So werden die Dancers für Geburtstage, Hochzeiten oder andere Anlässe engagiert. Mit ihrer unglaublichen Beweglichkeit und dem äusserst rasanten Tempo reihen sie so Kunststück an Kunststück. Dadurch, dass die ganze Truppe ausgezeichnet trainiert ist, sei es glücklicherweise bisher kaum zu grösseren Verletzungen gekommen.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich bei Thanujan Theiventhiran per SMS 079 235 42 57 oder per E-Mail an thanujantheiventhiran@gmail.com melden.

Text und Bilder aus



Flachskultur in Sumiswald



Der Flachs-anbau galt bei unseren Vorfahren noch als wichtiger Punkt in der Selbstversorgung. Damals konnte man in den meisten Fällen seine Kleidung nicht im nächsten Modehaus oder gar Supermarkt kaufen. Wer Stoff zum Beispiel für ein neues Kleidungsstück oder für die Aussteuer einer Tochter benötigte, baute ein Feld mit Flachs an.

Das Riffeln, was das Entfernen der Samenkapseln bedeutet, oder auch das Brechen, bei welchem die holzigen Teile der Halme nach dem Rösten entfernt werden, galten als Gemeinschaftsarbeiten, bei denen sich die Frauen trafen. Damals ging es an einer Brächette zwar noch nicht so turbulent zu wie heute. Doch hatten auch diese Zusammenkünfte ihren Wert im sozialen Zusammenleben eines Dorfes. Damals setzten sich die Frauen nicht in ein Lokal, um sich austauschen oder sich mal mit anderen Frauen zu unterhalten. So wurden gemeinsam ausgeführte Arbeiten – wie auch das Backen oder Waschen im öffentlichen Raum – zu angenehmen Treffen, trotz der damit verbundenen schweren Arbeiten.

Flachsexpertin Marlis Dürst eröffnete kürzlich an der Dorf-gasse 3 in Sumiswald gemeinsam mit Ruth Bieri einen Ort des textilen Handarbeitens.

Marlis Dürst erzählt, dass sie sich vor einigen Jahren auf die Suche nach unseren Traditionen gemacht habe. Dabei sei sie unter anderem auch auf einen Kurs im Flachs-anbau aufmerksam geworden. Marlis Dürst kennt daher das Material Flachs von der Aussaat bis hin zum fertigen Endprodukt, welches durchaus auch in unserer technologischen Gegenwart ihren Platz findet.

Im Gegensatz zum industriellen Flachs-anbau ist die konventionelle Methode mit viel Handarbeit und Schweiss verbunden. Das Flachsfeld muss nach der Aussaat von Unkraut befreit werden. Später folgt das Stickeln und Schnüerlen, denn die zarten und auch dünnen Pflanzen brauchen, um gerade und möglichst

lang wachsen zu können, spezielle Stützhilfen. Dazu werden Holzpflocke in regelmässigen Abständen in den Boden gesteckt. Dazwischen werden in einem bestimmten Muster Schnüre gespannt, welche das Umknicken der Halme verhindern. Die Samenkapseln im obersten Teil werden sonst zu schwer, um bei Wind und Wetter Stand halten zu können. Um gutes Rohmaterial zum Spinnen zu erhalten, sind möglichst lange und gerade Fasern nötig.

Marlis Dürst kennt sich aber nicht bloss im Anbau der traditionellen Pflanze bestens aus. Als ausgebildete Handspinnerin weiss sie auch etwas mit den Pflanzen anzufangen. Die in Huttwil aufgewachsene Textilfachfrau kennt sich ebenfalls mit Riffeln und Auslegen der Pflanzen aus, sowie mit dem Brechen. Sie gibt ihr vielfältiges Können und Wissen immer wieder in Kursen weiter.

Text und Bild aus





Den Anbau von Flachs im Emmental wieder aufleben zu lassen und die Weiterverarbeitung zu Leinen auf industrieller Basis in der Schweiz aufzubauen als ökologische Alternative zu Billigangeboten aus Fernost ist das Ziel. Am 13. Februar 2009 trafen sich die Initianten zum ersten Mal bei der Albiro AG in Sumiswald unter dem Arbeitstitel «IG HanFlachs». Aus der IG wurde der Verein «NIUTEX, IG für die Naturfasernutzung in der Schweiz» mit Sitz in Sumiswald gegründet. Aktuell zählt der Verein rund fünfzig Mitglieder (Privatpersonen, Firmen und Organisationen aus der Textilbranche). 2012 wurde von Vereinsmitgliedern Flachs (in Willadingen) und Hanf (im Heimisbach) angebaut. Die Ernte mit konventionellen Maschinen erwies sich als Flop. In der Folge entschied sich der Verein, die Aktivitäten vorerst auf den Flachs zu konzentrieren. Mit Unterstützung von Sponsoren wurden 2013 spezielle Occasionsmaschinen aus Belgien durch die HAFA (Hanf und Flachsanbaugemeinschaft, Adrian Brügger, Peter Steffen, Fritz Studer) in Willadingen gekauft. Der Flachs kann nicht gemäht werden, er muss mit einer speziellen Maschine ausgerissen bzw. «gezupft» werden. Mit einer weiteren Maschine muss er zum «Rösten» (austrocknen) auf dem Feld zwei bis drei Mal gewendet, und wenn er trocken genug ist, zu Rundballen gepresst werden. Die Rundballen müssen schichtweise mit Schnüren getrennt aufgewickelt werden, damit sie beim maschinellen Brechen schichtweise abgewickelt werden können. Mit diesen Maschinen wurde im Sommer 2013 die erste Flachsernte auf einer Fläche von 3,5 ha in Willadingen erfolgreich eingebracht. 2014 und 2015 wurden je 6 ha angebaut und erfolgreich geerntet. Durch den Kauf einer weiteren Maschine kann nun auch der Leinsamen professionell geerntet werden, der durch die Mühle Landshut in Utzenstorf erfolgreich vermarktet wird. Im November 2014 wurde die SwissFlax GmbH mit Sitz in Sumiswald gegründet.



Zweck der Firma ist die Weiterverarbeitung der Flachsfasern zu Leinengarn und dessen Vermarktung. Die Weiterverarbeitung erfolgt in den nächsten Jahren bei Fremdfirmen. Das Brechen wird durch eine Spezialfirma in Holland gemacht. Das Spinnen der Leinenfasern wird in Ungarn durchgeführt, weil in der Schweiz keine Spinnerei mehr Leinenfasern spinnen kann. Aus der Ernte 2013 wurden zirka 1000 kg Leinengarn und zirka 1000 kg Bindfaden gesponnen. Aufgrund der hohen Kosten konzentriert sich die SwissFlax GmbH auf Nischen im Premium-Segment. Sie konnte bereits einige Verkäufe tätigen. Verhandlungen mit potentiellen Abnehmern sind aktuell im Gange.

Weitere Informationen unter www.niutex.ch und www.swissflax.ch. An der nächsten BEA vom 29. April bis 8. Mai 2016 werden wir mit einem Infostand vor Ort sein.

Text und Bild Hans Haslebacher

Königlicher Besuch – aber nicht nur ...



In der Altjahrswoche 2015 wurde in Sumiswald das traditionelle Trainingslager des Eidgenössischen Schwingerverbands (ESV) durchgeführt. Unter der umsichtigen Leitung des erfahrenen Technischen Leiters Jungschwinger Manfred Schneider profitierten vierzig Nachwuchsschwinger des Jahrgangs 1998 aus der ganzen Schweiz von einem vielfältigen und anspruchsvollen Trainingsprogramm. Selbstverständlich wurde an beiden Tagen geschwungen; daneben standen aber auch Theorie, Kraftübungen und Spinning auf dem Programm.

Den hohen Stellenwert des Zusammenzugs zum Jahresende unterstrichen zahlreiche Verantwortliche

aus fast allen Teilverbänden mit einem Besuch in Sumiswald. Eine besondere Wertschätzung für den Anlass zeigten auch Jörg Abderhalden und Matthias Sempach mit ihrem Erscheinen. Die beiden Schwingerkönige hielten bei dieser Gelegenheit natürlich nicht einfach Audienz – beide stiegen in die Schwinghosen, um mit den jungen Athleten an der Technik zu feilen und neue Trainingsmethoden umzusetzen.

Der Besuch des amtierenden Schwingerkönigs Matthias Sempach im Sumiswalder Schwingkeller dürfte für die Teilnehmer des Trainingslagers besonders motivierend gewirkt haben.

Und wer weiss – vielleicht trifft man sich am letzten Juni-Wochenende dieses Jahres ja wieder in Sumiswald, denn vom 24. bis zum 26. Juni finden hier bekanntlich das «Unterementalische Jodlertreffen», der «Emmentalische Jungschwingerstag» und natürlich das «Emmentalische Schwingfest 2016» statt.

Text und Bilder ds



«Seemannsgarn» – Punkrock made in Sumiswald

Unter «Seemannsgarn» versteht man üblicherweise die mehr oder weniger ernst zu nehmenden Erzählungen und Geschichten von verwegenen Gesellen, die zur See fahren. In unserem Fall aber haben sich unter diesem Namen vier junge Musiker zu einem Quartett zusammengeschlossen, schreiben im Untergrund der hiesigen Zivilschutzanlage fleissig an der Sumiswalder Musikgeschichte weiter, tüfteln in ihrem Übungsraum regelmässig an neuen Songs und bereiten ihre nächsten Auftritte vor.

Zum Glück weist der Sound von Bass, Gitarren und Schlagwerk dem neugierigen Besucher den Weg – finden würde man die Band im unterirdischen Zivilschutz-Labyrinth sonst wohl kaum.

Wer aber steckt hinter dem Namen «Seemannsgarn»? Es sind dies Christoph Kobel (Gitarre und Stimme), Philipp Marschall (Bass und Stimme), Mathias Ryser (Gitarre) sowie Florian Kobel (Schlagzeug), vier Freunde, die sich ganz dem Punkrock verschrieben haben.

Die Seemänner haben sich vor inzwischen bereits dreizehn Jahren gefunden, pflegen und entwickeln seither zusammen ihren schnörkellosen und zumeist schnellen Rock. Gesungen wird in urchiger Mundart, die Texte kommen gradlinig daher und bringen's auf den Punkt: «Wenn fö mir a, us Fähler z' lehre? Wenn tüe mir is gäg ds Unrächt wehre? Es herrscht zwar Meinigsfreiheit – doch si mir ehrlech: Z' säge hei mer nüt.»

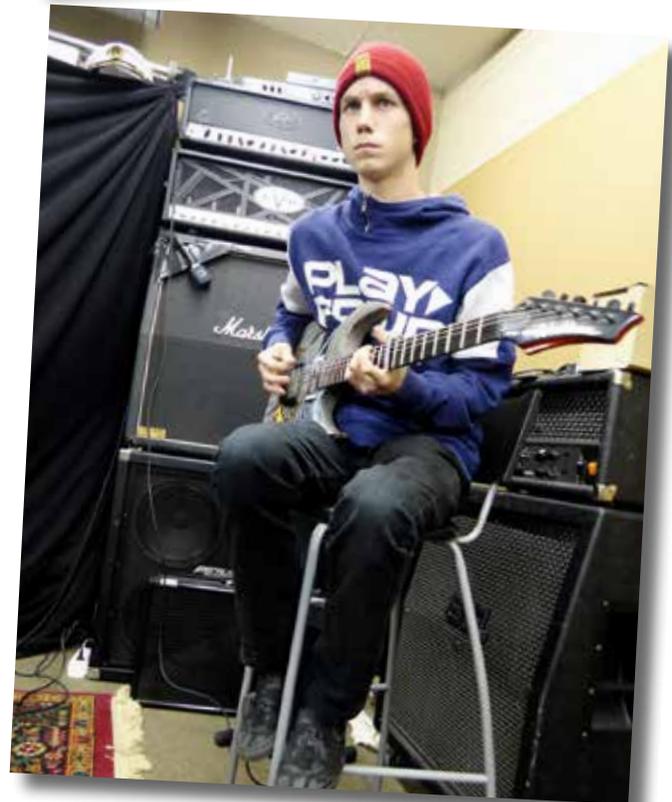
Ihre Geschichten bezeichnen die Seemänner als «Herzensangelegenheiten». Sogar ein wenig therapeutisch sei es, über sich selber oder heutige Probleme zu schreiben oder singen zu können. «I bi iz genau so nes Gsicht, wie mir früecher geng hei gseit, so wärde mir nie...».

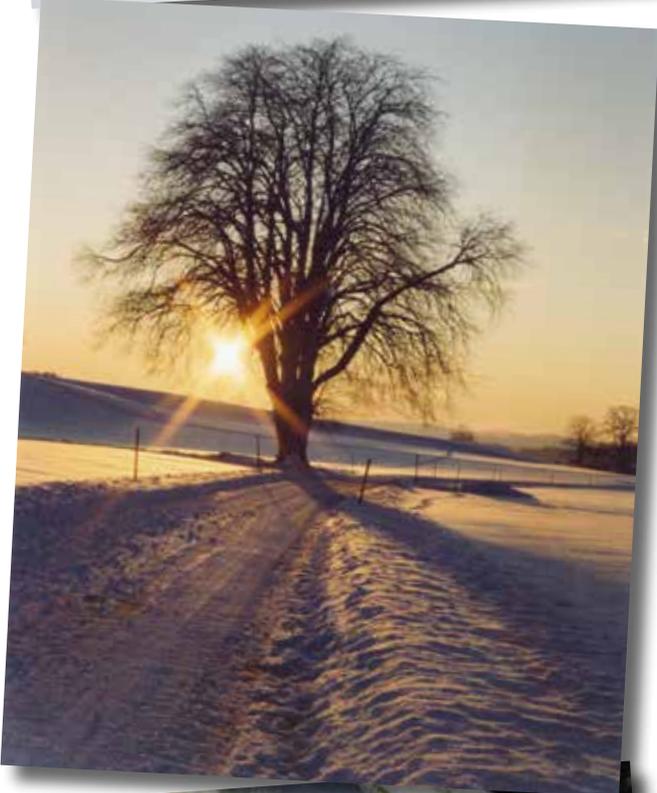
Zwei CDs gibt es von «Seemannsgarn» bis heute, «Maschine» wurde 2013 und «dr wäg ads meer» 2015 herausgebracht. Beide Alben sind kleine Gesamtkunstwerke, bei denen Inhalt und «Verpackung» zusammenpassen – oder anders gesagt: Tolle Songs auf dem Silberscheibchen, sorgfältig und gekonnt gemachtes Case und Booklet!

Wer Musik lieber live als ab Konserve konsumiert: «Seemannsgarn» entern gerne und regelmässig die Bühnen naher und weiter weg liegender Konzertlokale.

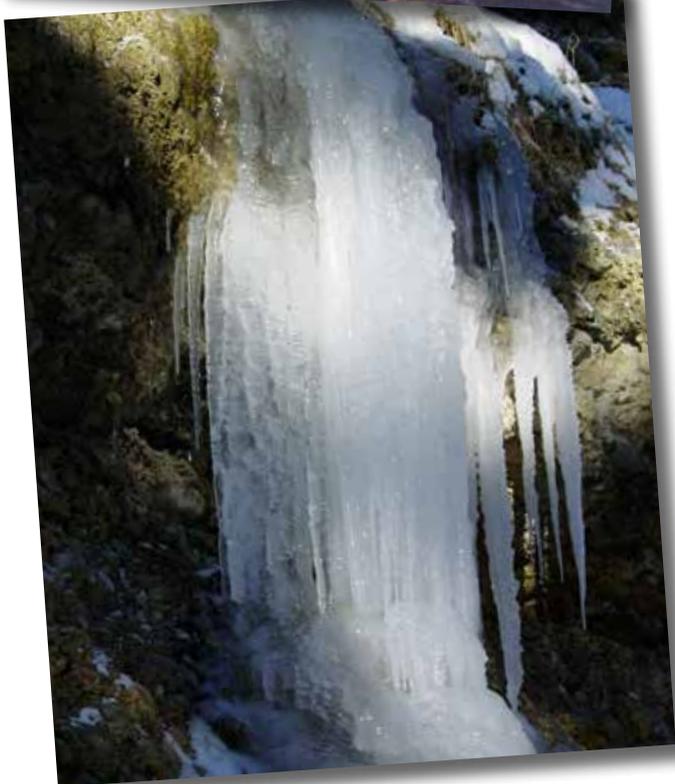
Alles Wissenswerte dazu (und noch viel mehr!) findet man auf der Homepage der Sumiswalder Seemänner: www.seemannsgarn.ch

Text ds und Bilder ds / zVg





Bilder Redaktionsteam



Spielplatz im Hofacker



Bericht und Bilder Renate Riesen
Fragebogen Stefan Trüssel

Wer kennt den grossen Spielplatz im Hofacker nicht? Gleich hinter dem Schulhaus, angrenzend an die Bahnhofstrasse, finden wir den «Belustigungsplatz» für Kinder! Der Spielplatz wird seit seiner Entstehung vom Frauenverein Sumiswald betrieben. Das Grundstück, auf dem die Spielgeräte aufgestellt sind, gehört der Kirchgemeinde. Unterhalt – wie Rasenmähen usw. – wird durch Mitarbeiter des Werkhofs sichergestellt.

Schon seit vielen Jahren treffen sich dort Gross und Klein zum Verweilen, Spielen, Toben oder zu einem kurzen Schwatz. Viele Sumiswalderinnen und Sumiswalder können sich sicher noch an spannende und interessante Erlebnisse auf dem Spielplatz zurück erinnern. Zum Teil auch an das erste Treffen mit dem Schulschatz oben auf dem Turm im «Hüttli», gut versteckt vor neugierigen Blicken der Mitschülerinnen und Mitschüler, oder die Schramme, die man sich beim Sturz von der grossen Walze geholt hat. Dies sind lauter prägende Erfahrungen, die uns in unserem Leben immer wieder begegnen und uns begleiten.

Leider verschwindet dieser wichtige Begegnungsort jetzt Stück für Stück. Verschiedene gesetzliche Vorschriften der bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung) haben die Verantwortlichen des Frauenvereins dazu gezwungen, diverse Änderungen vorzunehmen. Zuerst musste die markante Walze, die als Kletterturm gedient hat, abgeräumt werden. Dann folgten einige Spielgeräte, die leider soweit beschädigt worden sind, dass eine Reparatur keine gesetzeskonforme Nutzung mehr möglich gemacht hätte. So wird der Spielplatz nun leider leerer und leerer und den Kindern fehlen zunehmend die Beschäftigungsmöglichkeiten. Immer mehr wird der Spielplatz bei

den Familien am Mittagstisch zum wichtigsten Thema. Die Jungen und Mädchen trauern dem Vogelneest, dem «Rittiplampi» und auch der kleinen Rutschbahn nach und möchten doch wieder einen Treffpunkt im Dorf, auf dem sie frei herumtoben und spielen können.

Die Verantwortlichen des Frauenvereins und eine Delegation des Kirchgemeinderates haben sich nun dieser Problematik angenommen. In einer ersten Sitzung wurden alle wichtigen Punkte zusammengetragen. Da eine Neugestaltung inklusive neuer Spielgeräte doch eine grosse Investition darstellt, möchten die Zuständigen zuerst mal wissen, ob bei der Bevölkerung grundsätzlich überhaupt noch ein Bedürfnis für solch einen Treffpunkt vorhanden ist. Ein weiteres Thema ist sicherlich auch, wer in Zukunft den Platz betreiben und unterhalten wird.

Die Arbeitsgruppe würde sich über Zuschriften und Meldungen aus der Bevölkerung freuen, von Personen, die sich gerne aktiv an der Planung, beim Bauen und Erstellen des neuen Spielplatzes beteiligen möchten. Selbstverständlich sind auch Geldspenden sehr willkommen.

Nehmen Sie sich doch bitte kurz Zeit, den Fragebogen auf der nächsten Seite auszufüllen und an die Arbeitsgruppe zu retournieren!

Sie helfen damit, einen wichtigen Treffpunkt für Jung und Alt in Sumiswald zu erhalten.

Wir danken Ihnen herzlich!

Arbeitsgruppe Spielplatz Sumiswald

Fragebogen

Spielplatz Hofacker bei der Sumiswalder Bevölkerung

Besteht für die Eltern und Kinder aus Sumiswald das Bedürfnis nach einem zentralen Spielplatz im Dorf?
Ist ein solcher Treffpunkt für Jung und Alt gewünscht?

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Meinung (wenn gewünscht anonym) kund zu tun und helfen Sie uns, den richtigen Weg einzuschlagen.

Füllen Sie diesen Fragebogen aus (mehrfach ankreuzen möglich) und lassen diesen der Kirchgemeinde Sumiswald, Renate Riesen, Postfach 80, 3454 Sumiswald zukommen.

1. Welche Altersgruppen sollten künftig den Spielplatz nutzen können?

- Kleinkind bis Kindergarten (Kinder mit Begleitpersonen)
- Unter- und Mittelstufe (1. bis 6. Klasse)
- Oberstufe (7. bis 9. Klasse)
- Andere, Ältere

2. Was sollte man künftig auf dem Spielplatz machen können?

- Rutschen
- Klettern
- Spiel mit Wasser
- Spiel mit Sand
- Verstecken
- Umherspringen
- Picknicken
- Sich mit Freunden treffen, chillen

3. Dieser Punkt richtet sich an Erwachsene, Eltern und Grosseltern:

Ich könnte mir vorstellen mitzuhelfen beim

- Erstellen des Spielplatzes (planen, beschaffen, bauen)
- Finanzieren des Spielplatzes (Spenden)

Wenn Sie bei der Punkt 3 ein Kreuz setzen, bitten wir Sie, uns Ihre Kontaktangaben unbedingt hier zu notieren

Name, Vorname _____

Strasse, Ort _____

Telefon, Mobile _____

E-Mail _____

Rücksendung dieses Fragebogens bis spätestens 12. März 2016 an:

Kirchgemeinde Sumiswald

Renate Riesen

Postfach 80

3454 Sumiswald

Er kann auch im Privatbriefkasten eingeworfen werden: Wyler 440, 3454 Sumiswald



«Praktische Ratschläge und Rezepte»

Unter diesem Titel hat B. Pfister, Lehrer in Merenschwand (AG), im Jahr 1902 ein kleines Büchlein herausgegeben, das keine Wünsche offen lässt; ob es nun um das Vertreiben von Kellerasseln, die Herstellung von Fliegenleim oder das Lösen von eingerosetzten Schraubenmuttern ging – der Mann wusste Rat!

Hier ein paar Musterchen aus Pfisters Sammlung:

- «Gegen Kellerasseln schüttet man in eine Flasche eine kleine Menge Weingeist, schwenkt die Flasche so herum, dass die innern Wände und der Hals derselben befeuchtet sind und legt sie auf den Kellerboden, dass die Öffnung den Boden berührt. Die lästigen Tiere haben eine besondere Vorliebe für Spirituosen und ziehen infolgedessen in die Flasche, wo man sie nach einigen Tagen zu Hunderten vorfindet und wo sie infolge der Betäubung verbleiben. Wiederholt man dies einige Male, so ist der Keller von Asseln beinahe gänzlich befreit.»
- «Um hölzerne Pfosten im Boden dauerhaft zu machen, nimmt man gekochtes Leinöl und rührt in dasselbe pulverisierte Kohle, bis diese Mischung die Konsistenz einer Anstrichfarbe erhalten hat. Damit streicht man den Teil der Pfosten an, welcher in den Boden getrieben werden soll. So zubereitetes Holz hält im Boden länger als Eisen.»
- «Übelschmeckende Butter zu reinigen: Die Butter verliert den widerlichen Geschmack, wenn man sie über Feuer vergehen lässt, ausschäumt und ein geröstetes Stück Brot hineinlegt. Das Brot zieht das Üble an sich.»
- «Unverbrennbares Papier erhält man, wenn man dasselbe mehrmals in Wasser taucht, in welchem viel Alaun aufgelöst wurde und es dann trocknet. Solches Papier verwendet man zum Einwickeln von Gegenständen, welche man vor dem Verbrennen verwahren will, z.B. Wertschriften.» Text ds



Was meinsch derzue?



Die fünf Frage han i dasmal am Vreni Röthlisbärger, ere Hornbachere wo im Fischgräbli deheim isch, gstellt. Hie si ihri Antworte.
Merci Vreni, dass du mer so bereitwillig hesch Uskunft gä!

Was würdsch du em ne Frömde i üser Gmein zersch zeige, wo giengsch häre mit ihm?

I gieng zersch mit ihm uf di oberi Bisegg u vo dert wyter ufs Chnübeli. Dert gniesse mer ufem Bänkli di schöni Ussicht. När loufe mer dürs Bang u gö ufs Hingerarni gones Dessert ässe.

Was würdsch als Chünigin vo Sumiswald als Erschts befähle?

Ig bi nid gärn Chünigin, aber i hoffe für d Gmein, dasmer no müglechst lang säubständig chöi blibe u d Zämearbeit zwüsche Sumiswald, Wasen u no wyter hingere guet funktioniert.

Was gfallt dir ganz bsungers a dym Wohnort?

Mir gfaut di schöni Natur u di Stiui wo ig au Tag cha gniesse. Sygs bim Wedele mache oder süsch bire Arbeit. Ou dasi vo doheim us cha go Wandere oder Schneeschueloufe isch es grosses Privileg, woni sehr schetze.

Wär sött uf Sumiswald cho wohne – u wäge was?

Für e Hornbach wünschi mer, dass geng wider jungi Familie zuechezeh, wo dr Grabe tüe beläbe.

Über was sött i üsem Heft DI SCHWARZI SPINNELE meh bbrichtet wärde?

I finges guet das dir über lokali Sache düet brichte. Drum sägi eifach: Wyter so ...

Gratulationen März bis Mai 2016



Niedermann-Schilling Heidy, 3454 Sumiswald



Stalder-Meister Anna, 3552 Bärau



Reist-Schütz Gertrud, 3454 Sumiswald
Aeschlimann-Reist Rosa, 3457 Wasen im Emmental
Imhof Walter, 3454 Sumiswald
Haslebacher Erwin, 3455 Grünen
Baumgartner-Eggimann Rosa, 3457 Wasen im Emmental



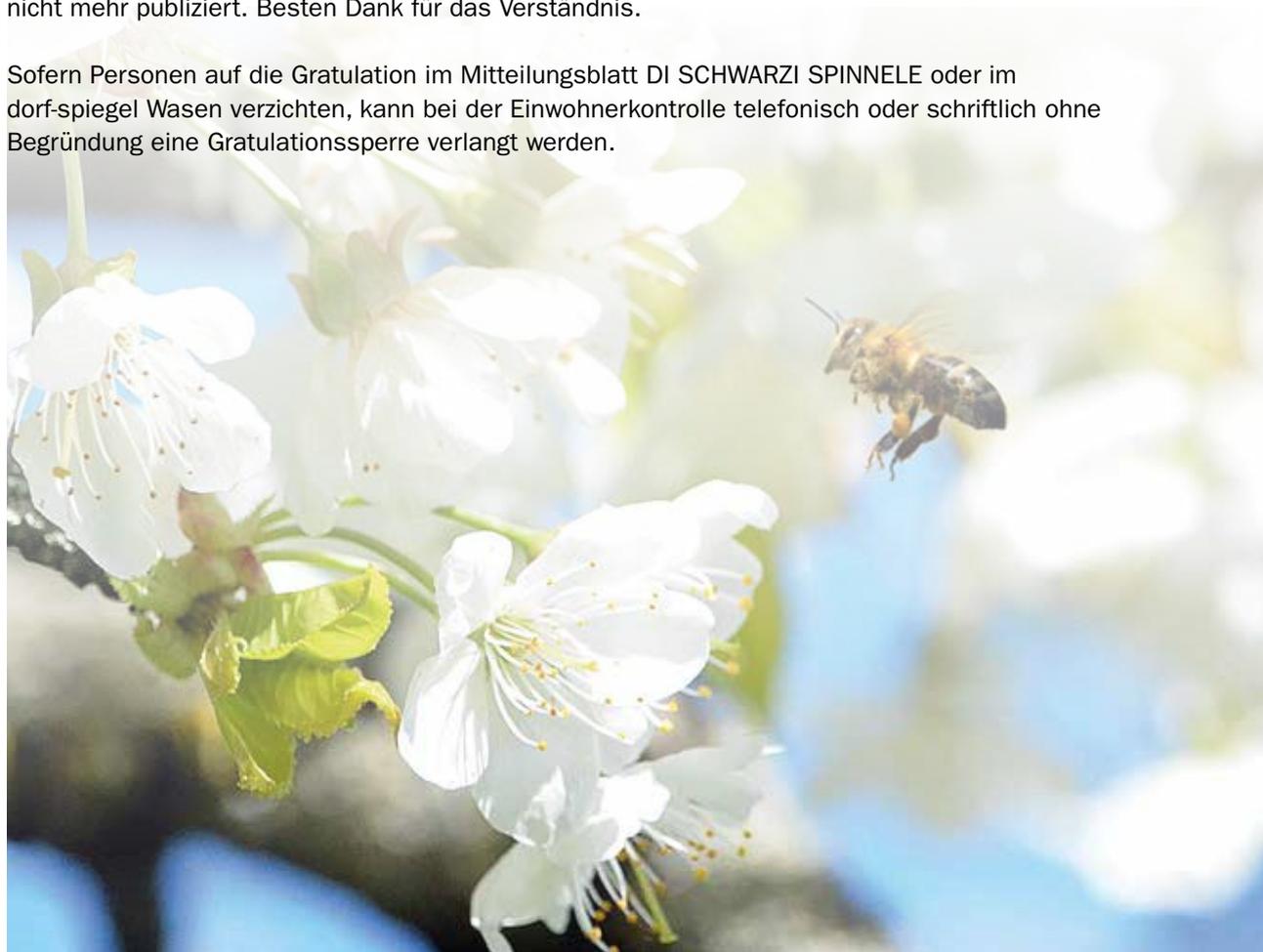
Scheidegger-Hügli Marie, 3457 Wasen im Emmental
Kohler-Thüler Leny, 3454 Sumiswald
Stalder Andreas, 3454 Sumiswald
Lüthi-Bernard Anna, 3457 Wasen im Emmental
Sommer-Meister Anna, 3454 Sumiswald



Reist Paul, 3455 Grünen
Berger-Liechti Margrit, 3457 Wasen im Emmental
Kaderli Otto, 3455 Grünen
Ritter-Iseli Rosmarie, 3454 Sumiswald
Aebi-Widmer Johanna, 3454 Sumiswald

Aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes werden die Geburtstage und die private Wohnstrasse nicht mehr publiziert. Besten Dank für das Verständnis.

Sofern Personen auf die Gratulation im Mitteilungsblatt DI SCHWARZI SPINNELE oder im dorf-spiegel Wasen verzichten, kann bei der Einwohnerkontrolle telefonisch oder schriftlich ohne Begründung eine Gratulationssperre verlangt werden.



Innovative Mode für Sie und Ihn, überraschend anders!



LüthiLook

LüthiLook Mode, Wasen i.E. – www.luethi-look.ch

BALZ
informatik
www.balz.ch info@balz.ch



BALZ Informatik AG
Spitalstrasse 2
CH-3454 Sumiswald

Telefon: +41 34 437 90 00
Telefax: +41 34 437 90 05



Jakob Hügli

PER SIE? PER DU? PER SÖNLICH!



Bernerland Bank AG
3454 Sumiswald, Lütoldstrasse 1
3457 Wasen i.E., Dorfstrasse 31a
www.bernerlandbank.ch

Bernerland | Bank

krall Holzbau
Sumiswald

Holzbau Planung Bedachung



Krall Holzbau GmbH
Eystrasse 62
3454 Sumiswald

Tel 034 431 14 13
Fax 034 431 27 29
info@krall.ch

www.krall.ch

Veranstaltungen März bis Mai 2016

Wann	Was	Wo	Organisator
05.03.16	Kurzfilmabend	Kirchgemeindehaus Sumiswald	Kulturei Region Sumiswald
07.03.16	Hauptversammlung	Gasthof zum Kreuz, Marktgasse 9, Sumiswald	Frauenverein und Landfrauengruppe Sumiswald
10.03.16	Seniorenachmittag	Kirchgemeindehaus, Lütoldstrasse 8, Sumiswald	Frauenverein und Landfrauengruppe Sumiswald
11.03.16	Jahreskonzert der MG Sumiswald	Aula, Hofackerstrasse 8, Sumiswald	MG Sumiswald
12.03.16	Jahreskonzert der MG Sumiswald	Aula, Hofackerstrasse 8, Sumiswald	MG Sumiswald
13.03.16	Jahreskonzert der MG Sumiswald	Aula, Hofackerstrasse 8, Sumiswald	MG Sumiswald
12.03.16	Euphoria – Reggae us de Berga	Kirchgemeindehaus, Lütoldstrasse 8, Sumiswald	Chlyni Büni Sumiswald
15.03.16	Mittagstisch für Jung und Alt	Gasthof zum Kreuz, Marktgasse 9, Sumiswald	Frauenverein und Landfrauengruppe Sumiswald
17.03.16	Nachmittag für Jung und Alt	Aula Oberstufenschulhaus, Schulhausweg 3 Wasen i.E.	Kirchgemeinde Wasen
26.03.16	Eiertütschet	Spitalstrasse/Kirchgasse Sumiswald	Verkehrsverein Sumiswald-Grünen
30.03.16	Katy & Hugh Moffatt	Kirchgemeindehaus, Lütoldstrasse 8, Sumiswald	Chlyni Büni Sumiswald
09.04.16	Acoustic Night	Sternen Pub, Grünen	Kulturei Region Sumiswald
14.04.16	Nachmittag für Jung und Alt	Aula Oberstufenschulhaus, Schulhausweg 3 Wasen i.E.	Kirchgemeinde Wasen
20.04.16	Mittagstisch für Jung und Alt	Landgasthof Bären, Marktgasse 1, Sumiswald	Frauenverein und Landfrauengruppe Sumiswald
29.04.16	Sprechstunde des Gemeinderates	Oberstufenschulhaus, Schulhausweg 3 Wasen i.E.	Gemeinderat Sumiswald
29.04.16	192. Hauptversammlung	Gasthof zum Kreuz, Marktgasse 9, Sumiswald	Sumiswalder Krankenkasse
08.05.16	Jungtierschau	Werkhof, Marktgasse 18, Sumiswald	Ornithologischer Verein Sumiswald und Umgebung
09.05.16	Jungtierschau		
13.05.16	Jahrmarkt	Dorfplatz Sumiswald	Marktgruppe
23. bis 28.05.16	«forum bewegt»	Forum Sumiswald AG	Forum Sumiswald AG

Wir weisen darauf hin, dass nur diejenigen Anlässe aufgeführt werden, welche auf der Homepage der Gemeinde Sumiswald unter www.sumiswald.ch eingetragen und freigegeben wurden.

Das Redaktionsteam behält sich jedoch vor, aus Platzgründen eine Auswahl zu treffen.

